

wirkende Theologe hat sich als einer der ersten (im Jahre 1942) zu Bultmanns programmatischem Aufsatz »Neues Testament und Mythologie« (1941) geäußert. Wenn dieser Beitrag heute in einer kleinen Broschüre neu aufgelegt wird, dann wohl nicht deshalb, weil, wie Sasse im Vorwort meint, »die Zeit der Bultmannschen Interpretation des Neuen Testaments abgelaufen« ist, sondern weil die Bedenken, die Sasse einst – ebenso programmatisch – äußerte, Bultmann verstoße gegen Grundaussagen des christlichen Bekenntnisses und ersetze das alte Symbolum durch ein neues – existentialistisches – Credo, inzwischen weiter und differenzierter entfaltet wurden und eine Position darstellen, mit der sich die inzwischen ebenfalls fortgeschrittene und vielfältig modifizierte existentielle Theologie ständig konfrontieren muß, weil die Diskussion um Bultmann noch in vollem Gange ist. Dies trifft umso mehr zu, als die theologische Konzeption von Bultmann und Sasse sich nicht nur auf die Aussagen des Neuen Testaments berufen, sondern beanspruchen, das reformatorische Erbe zu bewahren und lebendig zu repräsentieren.

München

Heinrich Fries

Sasse, Hermann, *Flucht vor dem Dogma*.  
Bemerkungen zu Bultmanns Entmythologisierung  
des Neuen Testaments. Bleckmar über Soltau,  
»Lutherische Blätter«, 8<sup>o</sup>, 24 S. – Geh.  
DM 1,50.

Der früher in Erlangen, jetzt in Australien